



## **Lectio divina**

*Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen*

*11. Juli 2021*

*15. Sonntag im Jahreskreis B*

### **1 Sich vorbereiten**



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

### **2 Lesen**



Amos 7,12-15 – Psalm 85 – Epheserbrief 1,3-14

#### **Nur Wanderstab und Sandalen (Markus 6,7-13):**

*In jener Zeit rief Jesus die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen.*

*Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst! Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis.*

*Und sie zogen aus und verkündeten die Umkehr. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.*

### **3 Betrachten**



Im 3. Kapitel des Markusevangeliums lesen wir, wie Jesus auf dem Berg die Zwölf eingesetzt hat. Im 6. Kapitel sendet Jesus die Zwölf aus. Was ist dazwischen geschehen? Die Zwölf haben etwas erfahren über die wahre Familie Jesu. Sie haben die Gleichnisse vom Reich Gottes gehört und gelernt. Sie haben gesehen, wie Jesus Kranke heilt und Besessene befreit. Sie

wurden auf dem See damit konfrontiert, dass sie selber noch keinen Glauben, kein Vertrauen haben, wie sie dann auch den Unglauben der Verwandten Jesu in Nazareth erlebt haben und wie Jesus weiterzog in die Dörfer der Nachbarschaft. Jetzt sind die Zwölf selber dran. Jesus sendet sie aus (*apostellein* – das Verb zu „Apostel“). Das ist wichtig für die Kirche. Sie ist von Jesus gesandt zu den Menschen, die noch nichts oder nur Schräges von Jesus gehört haben. Jesus gibt ihnen die Vollmacht dazu. Auch die Vollmacht über die „unreinen Geister“. Unreine Geister sind auf einer allgemeinen Ebene Gedanken und Bestrebungen im Menschen, die ihn von Gott wegführen. Solche Gedanken und Bestrebungen können von uns Besitz ergreifen. Die Zwölf müssen diese Gedanken und Bestrebungen beim Namen nennen. Das ist nicht so einfach!

Doch Jesus verspricht ihnen, dass sie Herberge und Gastfreundschaft finden werden. Sie werden sicher nicht überall Aufnahme und Gehör finden. Das hat Jesus selber erlebt. Und doch erfüllt sich jeden Tag die Brotbitte des Vaterunsers.

So machen sich die Zwölf auf den Weg („sie zogen aus“), um die Menschen zur Umkehr aufzurufen, d.h. zur Hinkehr zu Gott und seinem Reich, zu einem neuen Denken und Handeln. Die Kirche hat wie die Apostel den Auftrag von Jesus, den Menschen zu helfen, zu Gott zu finden. Dabei muss sie manche Gewohnheiten und Meinungen infrage stellen und ein neues Denken und Handeln vorstellen. **Welches Denken und welches Handeln hat mich die Kirche Jesu Christi gelehrt? Bin ich selber auf dem Weg, mit den anderen Gott (wieder) zu entdecken? Bete ich für meine Mitmenschen, die krank sind und für die, die gefangen sind in Gedanken und Meinungen, die von Gott wegführen?**

#### 4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden?

Ich danke dem Herrn für sein Wort und für die Einsicht, die er mir geschenkt hat.

Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums aus mir selbst herauszugehen und zu suchen, wo ich die Worte und Gedanken Jesu in meinem Umfeld einpflanzen kann: mit Überzeugung, mit Behutsamkeit, mit der Unterscheidung, wo es gut und notwendig ist und wo es fehl am Platz ist.

Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

